

Fehlplanung vermutet Geschlossene Bahnstrassen führen in Neunkirch zu waghalsigen Manövern. **Klettgau/Reiat** Seite 22

Rottweiler im Rafzerfeld Die Hundepfunde findet als Vorbereitung für die WM 2014 der Rottweiler statt. **Rafzerfeld** Seite 25

«Ich bin wirklich froh, dass es weitergeht»

Die Afghanistanhilfe Schaffhausen feierte gestern ihren 25. Geburtstag.

VON JAN HUDEC

«In der Entwicklungshilfe wird unglaublich viel Geld verschwendet.» Das ist nicht etwa ein Zitat von «Weltwoche»-Chefredaktor Roger Köppel, sondern eins des langjährigen Nahostkorrespondenten Ulrich Tilgner. Und das sagte er nicht irgendwo, sondern anlässlich der Jubiläumsfeier zum 25-jährigen Bestehen der Afghanistanhilfe Schaffhausen (AHS) gestern Abend in der Kammgarn. Dass sich die hundert geladenen Gäste darob nicht an einer der auf dem Tisch liegenden orientalischen Köstlichkeiten verschluckten, lag dann aber daran, dass Tilgner die AHS von seiner Kritik explizit ausnahm, sie im Gegenteil gar als positives Beispiel einer in grossen Teilen missratenen Hilfspolitik gegenüberstellte. Bevor Tilgner aber zu seinem Referat mit dem Titel «Sinn und Unsinn von Entwicklungshilfe im Orient» ansetzte, gehörte die Bühne Michael Kunz, der das Präsidium der AHS kürzlich von der Gründerin und Ikone der Hilfsorganisation, Vreni Frauenfelder, übernommen hatte. «Ich danke allen Unterstützern recht herzlich, und zwar auch im Namen der Kinder in unseren Waisenhäusern, der Patienten in unseren Kliniken oder der Bauern, denen wir mit Tierspenden helfen konnten», sagte Kunz. Das Fest in der Kammgarn solle denn auch die Wertschätzung ausdrücken, die sie für die treuen Spender empfinden. «Und ich hoffe, dass sie uns auch in den kommenden 25 Jahren unterstützen.»

Die Logik der Menschlichkeit

Grüsse von der Kantonsregierung überbrachte Rosmarie Widmer Gysel: «Es ist oft die geduldige, mühsame Arbeit, die schliesslich Früchte trägt.» Eine solche lohnende und beeindruckende Leistung habe die AHS in den letzten 25 Jahren erbracht. «Der Logik der Waffen setzen sie die Logik der Menschlichkeit entgegen.» Stadtpräsident Feurer lobte sodann die Verdienste von Vreni Frauenfelder: «Sicherheit ist für uns etwas Selbstverständliches. Vreni Frauenfelder hat sich immer wieder in Unsicherheit gegeben, um uns zu



An der Podiumsdiskussion in der Kammgarn nahmen teil (v. l.): Gemütlich sich fläzand Nahostkorrespondent Ulrich Tilgner, Moderator Matthias Wipf, AHS-Gründerin Vreni Frauenfelder und Willi Graf von der Deza.

Bild Fabian Stamm

berichten, wie es den Menschen in Afghanistan geht. Wir können nicht mehr wegschauen. Wir können diese Menschen nicht im Stich lassen.»

Danach war nun also Tilgner an der Reihe, mit einem Vortrag, dem es zwar ein bisschen am roten Faden mangelte, dafür aber nicht an eindrücklichen Beispielen. Der Militäreinsatz der USA im Irak und in Afghanistan zusammen

habe 6 Billionen Dollar gekostet, «ohne dass die Lebensbedingungen der Menschen sich wesentlich verbessert haben». Dann nahm er die Hilfswerke ins Visier. Das meiste Geld bräuchten sie für die eigene Sicherheit und die überbordende Bürokratie. «2004 waren 1600 Hilfsorganisationen in Afghanistan stationiert. Gleichzeitig gab es in Kabul Schulklassen, die weder Bleistifte noch

Papier hatten.» Für vieles bestünden Pläne, nur wenig habe man umgesetzt. Entscheidend für eine funktionierende Entwicklungshilfe sei, dass man mit vertrauenswürdigen, lokalen Partner zusammenarbeite, die in der Lage seien, Projekte auch umzusetzen. «Also so, wie es die Afghanistanhilfe seit 25 Jahren macht.» Viel Lob für die Gründerin Vreni Frauenfelder, die wie

immer bescheiden blieb. Auf die Frage nach der Zukunft der AHS angesprochen, sagte sie im abschliessenden Podiumsgespräch: «Ich bin wirklich froh, dass es jetzt mit dem neuen Präsidenten Michi Kunz weitergeht. Mit dem Internet und all diesen verbundenen Sachen, die eine Hilfsorganisation heute braucht, komme ich nämlich gar nicht zurecht.»

Jubiläumsfeierlichkeiten Gäste reisten aus der ganzen Schweiz an



► **Wolfram Kötter**, Pfarrer der Zwinglikirche Schaffhausen, unterhielt sich in der Kammgarn mit **Dr. Heidi Jucker**, ihrerseits Aktuarin und Vorstandsmitglied der Afghanistanhilfe Schaffhausen. Die Zwingli-Kirchenkollekte kam bereits mehrmals der Afghanistanhilfe zugute.



► Aus dem Kanton Glarus ist **Claudia Kock Marti** angereist. Sie ist die Glarner Regionaldelegierte des Projekts «Dialog Nord-Süd». Dieses konnte die Kollekte aus einer Ausstellung junger afghanischer Kunst an die Afghanistanhilfe Schaffhausen spenden.



► **Anni Rudin und Therese Moser** aus Liestal in Baselland kennen Vreni Frauenfelder von der Zusammenarbeit mit dem regionalen Zonta Club. «Wir unterstützen die Afghanistanhilfe jährlich mit einem festen Spendenbeitrag und sind froh, an der Jubiläumsfeier dabei sein zu dürfen.



► **Ueli, Elisa und Jakob Frauenfelder** stiessen zusammen auf das Jubiläum an und lauschten anschliessend den Worten des Nahostkorrespondenten Ulrich Tilgner. Die stolzen Nichten und Nefen der Organisationsgründerin Vreni Frauenfelder sind aktive Mithelfer der Afghanistanhilfe (U. St.)

Kopf der Woche Franziska Eggimann, Leiterin der Eisenbibliothek und Archivarin der Georg Fischer AG

Was die Welt alles über Eisen(-Literatur) wissen muss

Ob Fragen zur alten Gusspfanne oder zum Eiffelturm: Franziska Eggimann weiss die Antwort.

VON SASKIA BAUMGARTNER

Für ihren neuen Job in der von Georg Fischer gegründeten Eisenbibliothek in Schlatt musste sich Franziska Eggimann erst einmal gründlich in die Geschichte des Industriekonzerns einlesen. Denn Eggimanns Stelle umfasst nicht nur die Leitung der Bibliothek, sondern zu 50 Prozent auch die Verantwortung für das umfangreiche GF-Archiv. Die Historikerin soll also die Experte für alles, was die Unternehmensgeschichte des Konzerns



Franziska Eggimann im Klostergut Paradies in Schlatt, in dem seit 1952 die Eisenbibliothek untergebracht ist.

Bild Saskia Baumgartner

betrifft, sein. Kein einfacher Job, wird doch vorausgesetzt, dass die 38-Jährige eine Antwort auf alle Fragen – ob von extern oder intern, ob technisch oder eher von der kuriosen Sorte – hat. «Kürzlich hat mir zum Beispiel eine Frau, die eine alte GF-Gusspfanne im Brocki gekauft hatte, eine Mail geschrieben – sie wollte wissen, ob man diese auf einem Glaskeramikerherd benutzen kann», sagt Eggimann mit einem Lachen und fügt an: «Man wird schon gefordert.»

Die Archivanfragen sind aber nur ein Teil von Eggimanns zahlreichen Aufgabengebieten. So erinnert die 38-Jährige zum Beispiel intern an anstehende Jubiläen («Im nächsten Jahr feiert Georg Fischer zum Beispiel 150 Jahre Herstellung von Fittings, also Rohrverbindungsstücken»), pflegt und knüpft Kontakte nach aussen, plant Führungen

und Publikumsveranstaltungen.

Eine der wichtigsten, wenn nicht die wichtigste Veranstaltung in der Bibliothek im Klostergut Paradies findet bereits kommende Woche statt: die 36. Technikgeschichtliche Tagung, ein Treffpunkt für Fachleute aus Industrie, Forschung und Lehre. Die Tagung ist ein Aushängeschild von GF und der Eisenbibliothek, die Organisation selbiger ein grosser Prüfstein für die neue Leiterin. Aber Eggimann scheint sich über solche Herausforderungen zu freuen.

Ist es denn auch eine Herausforderung, eine Bibliothek zu leiten, die sich hauptsächlich um das Thema Eisen dreht? «Erst denkt man: «Eisen, was gibt's da schon? Aber dann ist man wirklich erstaunt», erklärt Eggimann. Die Bibliothek mit ihren 45 000 Werken sei äusserst

vielfältig. So gebe es zum Beispiel ein Buch mit Bauplänen des Eiffelturms. «Wenn Sie das Buch gelesen haben, können Sie den Eiffelturm praktisch nachbauen.» Oder aber die Erstausgabe der «Philosophiae Naturalis Principia Mathematica» von Isaac Newton – ein wissenschaftlicher Meilenstein. «Die Bibliothek ist extrem spannend», sagt Eggimann und verortet auch noch die Antwort auf die Frage nach der Gusspfanne: «Ja, man kann damit auf einem Glaskeramikerherd kochen.»

Zur Person

Alter 38
Zivilstand Ledig
Wohnort Zürich
Hobbys Rudern, Tomaten züchten, Kochen
Aktuelle Lektüre Reisetagebücher von Johann Conrad Fischer